

## Abschied von zuhause

24. November 2006

Es ist der 24. November 2006. Ich mache mich am Flughafen Zürich bereit für die lange Reise in die Antarktis: Es gilt, Abschied zu nehmen von meinen Eltern und meinem Grossvater, die mich nach Kloten begleitet haben.



Im Abschiednehmen habe ich mittlerweile Übung. Die vergangenen zwei Wochen habe ich eigentlich nichts anderes gemacht und zahlreiche Freundinnen, Freunde und Verwandte getroffen, um auf Wiedersehen zu sagen. Zuvor schon war ich ganze drei Monate in Deutschland, hauptsächlich in Bremerhaven, wo ich mit den anderen acht Üwis (Überwinterern) Vorbereitungskurse absolviert habe, um für die bevorstehenden 15 Monate im ewigen Eis gerüstet zu sein. So waren also die letzten Tage in der Schweiz sehr intensiv und wertvoll. So manches habe ich mit ganz anderen Augen angeschaut, genossen und gespürt – gerade weil ich wusste, dass ich eine lange Zeit auf Vieles werde verzichten müssen. Da war aber auch diese

Ungeduld... Zigmal am Tag habe ich mir überlegt, was ich alles eingepackt hatte und was noch fehlt. Irgendwann dreht man sich gedanklich im Kreis und möchte einfach nur noch abreisen!

Nun stehe ich also am Flughafen... Es werden nicht mehr viele Worte gewechselt. Eigentlich ist alles gesagt und ich genieße es in aller Stille, meine Eltern und meinen Grossvater um mich zu haben. Vor der Passkontrolle nehmen wir uns in die Arme. Als ich dann weggehe, die Schranke passiere, mit wässrigen Augen noch einmal zurückschauen und winke, bin ich zwar aufgewühlt und traurig, fühle mich aber gleichzeitig auch sehr lebendig. Wie oft habe ich mir diesen Moment vorgestellt! Jetzt ist er da. Obschon mit der Abschied nicht leicht fällt, möchte ich keinen anderen Weg eingeschlagen haben. Mir gehen all die Stationen durch den Kopf, durch die ich auf meinem Weg in die Antarktis gegangen bin. Und ich bin gespannt auf all das, was mich nun erwartet. Es ist ein nicht zu beschreibendes Gefühl, das ich wohl nie vergessen werde.

Beim Gate treffe ich auf René. Er stammt aus dem Schwarzwald und ist als Ingenieur in unserem kleinen Team dabei. Während des kurzen Fluges nach Frankfurt begleitet mich meine «Reisemusik» – lauter Lieder, die ich sehr mag und ich eigens für diese Reise zusammengestellt habe. Meine Gedanken sind bei denen, die ich zurücklasse. Erst im Landeanflug schweifen sie langsam voraus...